

Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“.

Zusammenstellung: Arbeitskreis Gender Mainstreaming



November 2015

Der Arbeitskreis Gender Mainstreaming stellt hier monatlich gesammelte Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“ vor. Für den Inhalt sind die jeweils benannten Ursprungsquellen verantwortlich. Die Inhalte spiegeln nicht zwangsläufig die Positionen von ARBEIT UND LEBEN wider, die beispielhafte Zusammenstellung dient lediglich Informationszwecken.

Jubiläum "Jungenwelten - 5 Jahre Boys' Day - 10 Jahre Neue Wege für Jungs"

„Neue Wege für Jungs und der Boys' Day - Jungen-Zukunftstag stehen seit vielen Jahren für eine geschlechtergerechte Berufs- und Lebensplanung für Jungen. ‚Welche Strategien sind erfolgreich? Was erwarten Jungen von ihrem Beruf, ihrem Leben? Welche Rolle spielen Geschlechterklischees?‘ sind Fragen, mit denen sich das Projekt in den letzten Jahren auseinandergesetzt hat. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Projekt Boys' Day | Neue Wege für Jungs laden gemeinsam ein, an der Festveranstaltung ‚Jungenwelten - 5 Jahre Boys' Day - 10 Jahre Neue Wege für Jungs‘ am 18. November 2015 in Berlin teilzunehmen. Prof. Dr. Jürgen Budde, Europa-Universität Flensburg, und Prof. Dr. Carsten Wippermann, DELTA-Institut für Sozial- und Ökologieforschung GmbH, präsentieren neue Erkenntnisse rund um das Themenfeld ‚geschlechtergerechte Berufs- und Lebensplanung‘. (...)“ Anmeldeformular, Programm, und organisatorische Hinweise:

<http://bmfsfj-veranstaltungen.bafza.de/boysday-neue-wege-fuer-jungs>

Fachtag: Fremd und gefährlich? Konzepte von Männlichkeit in Debatten über Islam und Muslime (03.12.2015/Leipzig)

„In gesellschaftlichen Debatten über moderne Männlichkeit wird der Idealtypus des engagierten und fürsorglichen Mannes/Vaters konstruiert, der sich aktiv an der Kindererziehung beteiligt, auch im Haushalt Verantwortung übernimmt und so eine gerechtere Balance geschlechtlicher und familiärer Arbeitsteilung vorantreibt. Diese Bilder stehen im Gegensatz zu den Bildern männlicher Migranten, die als Täter-Figuren konstruiert werden. Auf dem Fachtag, der gleichzeitig die Auftaktveranstaltung des Bundesmodellprojekts ‚Vaterzeit im Ramadan?!‘ ist, werden folgende Fragen erörtert: Wie entstehen solche Bilder? Welche kulturellen Differenzen werden unterstellt? Welche historischen Traditionslinien gibt es dabei? Wie wirken sich unterstellte Geschlechterbilder auf unser fachliches Handeln aus?“ http://www.verband-binationaler.de/uploads/pics/Fremd_und_gefaehrlich_Save_the_date_3.12.2015.pdf

Fachtag: Hauptsache groß rauskommen - Jungen und ihre Körperkonzepte in der Leistungsgesellschaft (07.12.2015/Dortmund)

„Piercing, Bodybuilding, Werbevorbilder und Selfies - wie sehen wir die modernen Jungen und wie sehen sie sich? Ziel der Veranstaltung ist es, den Blick dafür zu öffnen, Jungen in ihrer Individualität verantwortungsbewusst zu fördern und sie auf ihrem Weg zum (körperlichen) Mannwerden zu begleiten. Geklärt wird, welche Aufgaben der Jungenarbeit zukommen und welche Rolle gesundheitsorientierte, scheinbar alternative Konzepten wie Wellness, Wellbeing und Salutogenese darin spielen. Zielgruppe sind männliche Fach- und Lehrkräfte.“ Weitere Infos: www.lagjungenarbeit.de

Veranstaltung: ES STEHT VIEL AUF DEM SPIEL: Wohin geht die europäische Gleichstellungspolitik nach 2015? (12.11.2015, Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin)

„Dieses Jahr endet die aktuelle ‚Strategie zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Europäischen Union (EU)‘. Fünf Jahre bot sie den europäischen Institutionen, aber auch den EU-Mitgliedsstaaten Orientierung, wie die Lebenschancen von Männern und Frauen anzugleichen seien. Ein zentraler Punkt der Strategie war die Zielsetzung ‚Gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen und Männer‘ möglich zu machen. Aber noch immer sind Frauen durchschnittlich in den EU-Staaten stärker von Armut betroffen als Männer. Noch immer sind ihre Chancen und Verdienstmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt in vielerlei Hinsicht geringer als die ihrer männlichen Kollegen. Es ist noch viel zu tun, bis die gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen und Männern erreicht ist. Vor diesem Hintergrund wäre eine neue Gleichstellungsstrategie der EU über 2015 hinaus ein wichtiges Zeichen. Die Friedrich-Ebert-Stiftung lädt ein, am 12. November über die Notwendigkeit und die Inhalte einer neuen Strategie zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der EU zu diskutieren.“ <https://www.fes.de/de/europaeische-gleichstellungspolitik/>

Fortbildung "Einführung in Gender Mainstreaming" (18.11.15/Essen)

„Gender Mainstreaming wird viel zitiert aber (relativ) wenig genutzt. Dabei steckt gerade in der Kinder- und Jugendhilfe viel Potential. Vielerorts existieren Arbeitskreise der Mädchen- und Jungenarbeit und damit Fachwissen zur geschlechtersensiblen Pädagogik. Doch die Strategie Gender Mainstreaming bietet viel mehr Entwicklungsmöglichkeiten für Träger: sie kann als Instrument der geschlechtergerechten Organisationsentwicklung genutzt werden. In diesem Seminar steht neben der Wissensvermittlung zum Thema Gender Mainstreaming die Sensibilisierung und Motivation der Teilnehmenden im Vordergrund. Ziel ist es, grundlegende Informationen zur politischen Strategie des Gender Mainstreaming und erste praktische Umsetzungsschritte zu vermitteln. Es werden vielfältige Praxisbeispiele aus der Kinder- und Jugendhilfe vorgestellt, die im Rahmen der Qualifizierungsreihe ‚Gender – Bausteine‘ seit 2005 bei Trägern in NRW umgesetzt wurden. Außerdem werden gute

Argumente zur Berücksichtigung und Einführung von Gender Mainstreaming gesammelt aber auch Hindernisse und Schwierigkeiten thematisiert. Mit Hilfe praxisorientierter Methoden werden Möglichkeiten und Wege aufgezeigt, wie sich Gender Mainstreaming in der praktischen Arbeit der Teilnehmenden implementieren und umsetzen lässt.“

<http://www.gender-nrw.de/index.php?id=183>

Fortbildung "Drag Kings & Queens: Cross Dressing in der Jugendarbeit" (25.11.15/Essen)

„Schon früh lernen Kinder, welche Privilegien mit einer männlichen Geschlechtszuordnung einhergehen, was es bedeutet, ein Mädchen oder ein Junge zu sein (...) und dass die Verhaltensweisen oder Gebärden des jeweils ‚anderen‘ Geschlechts ein verbotenes Terrain sind. Das Übertreten der Geschlechtergrenzen wird häufig mit direkter Reaktion der ‚Peer-group‘ oder der Erwachsenen (...) bedacht und löst eigenes Unbehagen aus. Das in der Jugendarbeit angeleitete Übertreten von Geschlechtergrenzen kann von Jugendlichen als große Chance und Stärkung erlebt werden. In der pädagogischen Arbeit können praktische Übungen sowie Inszenierungen in Bild und Videos zum Thema ‚Geschlecht als Performance‘ als Türöffner in neue Möglichkeits- und Handlungsräume eingesetzt und durchgeführt werden. Es werden Fotos und Videos aus vergangenen Workshops zum Thema ‚(Selbst)Inszenierung von Geschlecht durch Cross Dressing‘ präsentiert und Erfahrungsberichte von Workshopteilnehmer_innen vorgestellt. Der Workshop soll die Fachkräfte befähigen, mit Mädchen und Jungen in der pädagogischen Arbeit Übungen zum Überschreiten von starren Geschlechtergrenzen anzuleiten und durchzuführen und die Erfahrungen der Jugendlichen ohne Stereotypisierung zu reflektieren.“ <http://www.gender-nrw.de/index.php?id=533>

Fachtagung "Perspektiven der geschlechtersensiblen Fanarbeit" (18.-19.11.15/Bremen)

„Die Norddeutschen Fußballfanprojekte veranstalten am 18. und 19. November eine gemeinsame Tagung zu gendersensibler Fanarbeit in Bremen, unterstützt von der KoFaS (Kompetenzgruppe Fankulturen & Sportbezogene Soziale Arbeit). Die Idee einer Tagung mit diesem Schwerpunkt entstand während eines Treffens der Fanprojektler*innen Nord. Diese Treffen finden seit circa einem Jahr statt und wird dazu genutzt, um uns gegenseitig über aktuelle Entwicklungen in den Projekten, den Kurven und Vereinen auszutauschen. Genderspezifische Themen wie beispielsweise Frauen/Mädchenarbeit im Verhältnis zu Jungenarbeit waren immer wieder Hauptbestandteile der Diskussion und des Austauschs. So entstand der Wunsch, dies umfangreicher anzugehen und in Form einer Tagung für alle zu öffnen.“ [https://www.demokratie-](https://www.demokratie-leben.de/programmpartner/veranstaltungen/detail.html?tx_news_pi1[news]=435&tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=6961561c12173f2116d3c73afacd8ca3)

[leben.de/programmpartner/veranstaltungen/detail.html?tx_news_pi1\[news\]=435&tx_news_pi1\[controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail&cHash=6961561c12173f2116d3c73afacd8ca3](https://www.demokratie-leben.de/programmpartner/veranstaltungen/detail.html?tx_news_pi1[news]=435&tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=6961561c12173f2116d3c73afacd8ca3)

Vortrag Antisemitismus und Sexismus (Dr. Karin Stögner, Universität Wien/ 10. November, Berlin)

„Worin bestehen die Konstruktionen des ‚Jüdischen‘ und des ‚Weiblichen‘ in Antisemitismus und Sexismus? Und lassen sich darin Gemeinsamkeiten aufzeigen, welche zum Verständnis ihrer Strukturen, Funktionen und Motivationen beitragen? Antisemitismus und Sexismus in historisch-gesellschaftlichen Konstellationen verstehen heißt nicht, sie zu vergleichen oder gar gleichzusetzen, sondern sie gerade in ihrer Eigenart als ideologische Momente eines gesellschaftlichen Ganzen zu begreifen. Die Analyse zielt auf die strukturellen und funktionalen Affinitäten zweier durchaus unterschiedlicher Ideologeme, die in Praxis und Diskurs widersprüchliche, aber umso wirkungsvollere Verbindungen eingehen. Eingebettet in eine soziologisch-historische Herrschaftsanalyse werden die Wechselwirkungen antisemitischer und sexistischer Zuschreibungen und die Dialektik ihrer subjektiven Motivationen und gesellschaftlichen Bedingungen beleuchtet. Referentin: Dr. Karin Stögner lehrt Gesellschaftstheorie am Institut für Soziologie der Uni Wien. Aktuelle Publikation: Antisemitismus und Sexismus. Historisch-gesellschaftliche Konstellationen, Baden-Baden: Nomos 2014.“

Workshop für Praktiker_innen: Antisemitismus und Sexismus. Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Strukturen, Funktionen und Motivationen (11. November/ Berlin)

„Im Workshop sollen die Verwobenheiten von Antisemitismus und Sexismus im Speziellen und mit dem Themenfeld Gender im Allgemeinen thematisiert werden. Anhand empirischen Materials aus der Studie von Dr. Karin Stögner sollen Gemeinsamkeiten bei Strukturen, Funktionen und Motivationen von Antisemitismus und Sexismus erörtert werden. Wie lassen sich die strukturellen Verbindungen von Antisemitismus und Sexismus in der Praxis aufspüren, woran lassen sie sich ablesen? (...) Der Workshop richtet sich an Personen aus der politischen Bildungsarbeit, von Interessensverbänden und Selbstorganisationen aus den benannten Themengebieten, aber auch an Personen die zu den Verschränkungen wissenschaftlich arbeiten. (...) Dr. Karin Stögner leitet den Workshop. Sie lehrt Gesellschaftstheorie am Institut für Soziologie der Uni Wien. Aktuelle Publikation: Antisemitismus und Sexismus. Historisch-gesellschaftliche Konstellationen, Baden-Baden: Nomos 2014. (...) Anmeldungen bitte an: jan.riebe@amadeu-antonio-stiftung.de Beide Veranstaltungen werden organisiert von: [Amadeu Antonio Stiftung](#) und [Internationales Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung \(IIBSA\)](#).“

**Graduiertenkonferenz / Sektion „Soziale Ungleichheit und Geschlecht“:
Intersektionalität und Biografie (27.28.11.2015/Giessen)**

„Auf der Konferenz beleuchten verschiedene Wissenschaftler_innen das Themenfeld von Intersektionalität und Biographie. Beiträge sind u.a. Heike Dierckx (Gießen): Intersektionalität

und Biografieforschung: Rekonstruktive Zugänge zu sozialer Ungleichheit; Jana Ballenthien (Göttingen): Einblicke einer Biografieforscherin in die intersektionale Mehrebenenanalyse nach Winker/Degele; Helma Lutz (Frankfurt am Main): Neue Wege in der Biografieforschung? - Chancen und Grenzen von Intersektionalität als heuristisches Modell; Saniye Öktem (Bielefeld): Zur bildungsbiografischen Bedeutung von Differenzkategorien – Eine qualitative Erkundung des Verhältnisses von Intersektionalität und Bildung.“ <https://www.uni-giessen.de/cms/fbz/zentren/ggs/forschung/sektionen/sozungleichheit/graduieretenkonferenz>

Gute Arbeit - Gendergerecht gestalten (11.12.2015, Berlin)

„In der Arbeitswelt finden umfassende Veränderungen statt. Das hat gravierende Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen für Frauen und Männer in allen Branchen. Veränderungen bieten Chancen und Risiken für die Beschäftigten. Auf dieser Fachtagung - einer Kooperation von der Friedrich-Ebert-Stiftung (Forum Politik und Gesellschaft) und den ver.di-Bereichen Genderpolitik und Gute Arbeit - werden wir uns diese Entwicklungen näher ansehen und fragen, welche Anforderungen wir an Gute Arbeit für Frauen und Männer formulieren. Welche Ansätze für eine gendergerechte Gestaltung von Guter Arbeit in dem aktuellen Veränderungsprozess gibt es bereits und wo sehen wir noch Lücken? Mit ausgewählten Themenschwerpunkten wollen wir Interessenvertretungen und Interessierten der Zivilgesellschaft einen Überblick geben, in die Diskussion kommen und Impulse setzen für die tägliche praktische Arbeit in Betrieben und Verwaltungen sowie für die gesellschaftlich notwendige Diskussion.“ <http://www.verdi.de/service/veranstaltungen/++co++c36ffcb6-377d-11e5-b24d-5254008a33df>

Tagung: Männlichkeitenforschung. Bilanz und Perspektiven

„Ziel des Arbeitskreises AIM GENDER war seit seiner Gründung die fächerübergreifende gegenseitige Wahrnehmung und Kooperation von Forschern und Forscherinnen, insbesondere aus Geschichts-, Literatur-, Kultur- und Politikwissenschaften sowie der Soziologie, die zum Thema Männlichkeiten und deren Auswirkungen auf Kultur und Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart arbeiten. Die zehnte Tagung des Arbeitskreises dient dazu, auch über diese Fachdisziplinen hinaus, eine Bilanz der Männlichkeitenforschung zu ziehen und gemeinsam Perspektiven zu entwickeln. Inhaltlich kommen dabei einige Felder wie Sozialisation, Körper sowie Gesundheit in den Blick, die bisher von AIMGENDER weniger intensiv bearbeitet wurden. Andere Schwerpunkte greifen Themen früherer Tagungen neu auf. Die renommierten Referentinnen und Referenten versprechen angeregte Diskussionen.“ [http://www.akademie-rs.de/veranstaltung_aktuell_einzel.html?no_cache=1&tx_crieventmodule_pi1\[showUId\]=19813](http://www.akademie-rs.de/veranstaltung_aktuell_einzel.html?no_cache=1&tx_crieventmodule_pi1[showUId]=19813)

Tagung: Rassismus und Männlichkeiten (7. November 2015, Berlin)

„Voraussichtlich 800 000 Flüchtlinge aus Syrien, Nordafrika und Südosteuropa kommen bis zum Jahresende nach Deutschland. Rechtsextreme Organisationen wie Pegida oder die NPD warnen vor der scheinbaren ‚Überfremdung‘ und schüren Ängste vor dem ‚frauenfeindlichen‘ Islam. Doch Rassismus ist nicht ausschließlich ein Randphänomen: Rassistische Strukturen sind -offen oder unbewusst - auch in der Mitte der Gesellschaft wirksam und sorgen dafür, dass deren Effekte kulturell, sozial und politisch zum Tragen kommen. So zum Beispiel bei Entscheidungen darüber, wem Chancen zugeteilt oder verweigert, wessen Lebensrealitäten anerkannt werden oder nicht - Rassismus hierarchisiert Menschen nach Herkunft, Hautfarbe, Sprache, kulturellen und religiösen Praxen. In der sozialen, pädagogischen und politischen (Männer-)Arbeit haben Fachkräfte mit Menschen zu tun, die von Rassismus und Sexismus profitieren oder betroffen sind. Die Situation in einer von zunehmender Migration und Geschlechtervielfalt geprägten Gesellschaft ist dabei komplex. Dies erfahren insbesondere für Fachkräfte in ihrer täglichen sozialen und pädagogischen Arbeit. Die Tagung ‚Rassismus und Männlichkeiten‘ bietet daher Akteur_innen aus der sozialen, pädagogischen und politischen Arbeit einen Reflexions- und Debattenraum, um ihre eigene Praxis kritisch zu hinterfragen und mit einem Fokus auf Männlichkeitsvorstellungen entlang verschiedener Fragestellungen das Verhältnis und Zusammenwirken von Rassismus und Geschlecht zu systematisieren (...) Weitere Themen: Alltäglicher Rassismus in Schulbüchern, Väter mit Migrationsgeschichte, Sensibilisierung von Sozialarbeitern für männliche, marginalisierte Migranten.“

<http://calendar.boell.de/de/event/rassismus-und-maennlichkeiten-0>

Dokumentation der Tagung "Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts" online

„Die Tagung, veranstaltet von Dissens e. V., fand am 9. Oktober in Berlin statt. Ziel war es, die Potenziale einer geschlechterreflektierten Neonazismusprävention aufzuzeigen und den einengenden Geschlechterbildern von Rechts eine Pluralisierung von Männlichkeiten und Weiblichkeiten sowie einer Kritik an Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität entgegensetzen.“ Die Dokumentation der Tagung ist nun online: www.dissens.de

Hechler, Andreas/Stuve, Olaf (Hrsg.): Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts, Budrich 2015.

„Wer sich mit Neonazismusprävention beschäftigt, muss die Kategorie Geschlecht berücksichtigen, denn Geschlecht ist ein Kernaspekt der neonazistischen Ideologie und Lebenswelt. In den Beiträgen werden dieser Standpunkt sowie die pädagogischen und theoretischen Praxen der Trias Geschlecht – Pädagogik – Neonazismus untersucht. Die Autor_innen verdeutlichen dabei, dass Neonazismusprävention ebenso gemainstreamt werden muss wie eine geschlechterreflektierte Pädagogik.“

Die (häufigsten) Reaktionen auf das Stichwort „Geschlechterreflektierte Neonazismusprävention“ lassen sich in zwei Annahmen zusammenfassen: 1. Wer nichts mit

Neonazis oder rechten Jugendlichen zu tun hat, muss sich nicht mit Neonazismusprävention beschäftigen. 2. Geschlechterreflektierte Neonazismusprävention ist ein Nischenthema für Spezialist_innen.

Die vorliegende Publikation räumt mit diesen beiden Ansichten auf: Neonazismusprävention richtet sich sinnvollerweise an alle – sonst wäre es keine Prävention. Und eine Auseinandersetzung mit Neonazismus ohne Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht ist eine unvollständige, da Geschlecht ein Kernbestandteil (nicht nur) neonazistischer Ideologie und Lebenswelt ist. (...) Der Band ‚Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts‘ versammelt 18 Beiträge, die aus transdisziplinärer Perspektive pädagogische und theoretische Praxen der Trias Geschlecht – Pädagogik – Neonazismus reflektieren. Mehrere Methodenbeschreibungen, Farbfotos und ein abschließender Buchkommentar runden die Publikation ab. (...)“ http://budrich.de/Zusatzmaterialien/9783847406952_Einleitung.pdf

Silke Hubrig: Spiele für Jungs – Spiele für Mädchen. Praxisangebote für bewusste Mädchen- und Jungenförderung in der Kita

„Gehört die ‚rosa Welt‘ den Mädchen und die ‚Action-Welt‘ den Jungs? Dieses Praxisbuch soll mit neuen Spielideen eine Erweiterung der Erfahrungsräume der Kinder bieten. Durch pädagogische Angebote rund um das Spielen, kreativem Gestalten, Naturwissenschaft und Technik gleichen Erzieherinnen und Erzieher spielerisch geschlechtsspezifische Einschränkungen aus und fördern zugleich Jungen und Mädchen individuell nach Bildungsplan.“ <http://www.oekotopia-verlag.de/DE/neuerscheinungen/spiele-fur-jungs-spiele-fur-madchen.html>

QWIEN und WAST (Hrsg.): ZU SPÄT? Dimensionen des Gedenkens an homosexuelle und transgender Opfer des Nationalsozialismus, Zaglossus 2015.

„Lange Zeit war der Gedenkdiskurs über homosexuelle und transgender NS-Opfer vom Kampf um die Anerkennung als Opfergruppe geprägt. Diese Dokumentation der Tagung ‚Gedenken neu gedacht – Wien gedenkt vergessener Opfer‘, die im November 2014 stattgefunden hat, setzt neue Impulse für das Gedenken an die Verfolgung von Lesben, Schwulen und transgender Personen in der NS-Zeit. (...)“ www.fembooks.de/QWIEN-und-WAST-Hrsg-ZU-SPAET-Dimensionen-des-Gedenkens-an-homosexuelle-und-transgender-Opfer-des-Nationalsozialismus

Sabine Hark / Paula-Irene Villa (Hg.): Anti-Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen, Transcript 2015

„Sexualität und Gender werden immer wieder zu Schauplätzen intensiver, zum Teil hoch affektiver politischer Auseinandersetzungen. Ob es um die Thematisierung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule oder die Gender Studies an den Hochschulen geht – stets richtet sich der Protest gegen post-essentialistische Sexualitäts- und Genderkonzepte

und stets ist er von Gesten heldenhaften Tabubruchs und Anti-Etatismus begleitet. Dieses Buch versammelt erstmals sozial- und kulturwissenschaftliche Analysen zum so genannten ‚Anti-Genderismus‘ im deutschsprachigen und europäischen Kontext. Die Beiträge zeigen, dass die Diffamierungen bisweilen auch Verknüpfungen etwa mit christlich-fundamentalistischen Strömungen oder mit der Neuen Rechten aufweisen.

<http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3144-9/Anti-Genderismus>

Zeitschrift deutsche jugend: Besonderheiten der Genderpraxis (Heft 10/2015)

„In ihrer Oktober-Ausgabe hat die Zeitschrift deutsche jugend einen Schwerpunkt zu Genderthemen. Beiträge sind beispielsweise: Mediennutzung von Mädchen und Jungen im Jugendalter - Eine exemplarische Betrachtung unter dem Genderaspekt; Jungs, die sich selbst verletzen - Biografiearbeit und Lebensweltorientierung als Strategie der Jugendarbeit ; More Risk! Mehr Mann? - Risikokompetenz bei Jungen fördern (II) oder Gewalt und Gender im Jugendalter (I).“

http://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/zeitschriften/deutsche_jugend/show/Journal/ausgabe/15178-deutsche_jugend_102015.html

Kimberlé Crenshaw: Why intersectionality can't wait

„Why intersectionality can't wait“ argumentiert Kimberlé Crenshaw bei der *Washington Post* fast dreißig Jahre, nachdem sie erstmals über das Konzept schrieb:

<https://www.washingtonpost.com/news/in-theory/wp/2015/09/24/why-intersectionality-cant-wait/?postshare=521444588225846>

Sarah Heldt: „Girl Gangs against Street Harassment“ – Feministische Street-Art als künstlerisch-interventionistische Raumaneignungspraxis

Die Girl Gangs against Street Harassment verstehen sich als feministische Kommunikationsguerilla die mittels leicht zugänglicher bzw. umsetzbarer Street Art Techniken Zeichen gegen Alltagssexismen im öffentlichen Raum setzt. Deziertes Ziel ist, mittels subversiv-künstlerischer Interventionen Street Harassment als soziales Problem zu kennzeichnen und dem entgegenzuwirken. Die öffentlich installierten Girl Gangs sollen sexualisierte Werbenarrative im urbanen Raum stören und versuchen Weiblichkeitsbilder zu diversifizieren. Der Beitrag steht auf: <http://www.feministisches-institut.de/girl-gangs-against-street-harassment-feministische-street-art-als-kunstlerisch-interventionistische-raumaneignungspraxis/#more-2371>

Harry Friebel: Selbstverletzendes Verhalten: Männlichkeit ist für viele Jungs ein Stressfaktor Der Beitrag steht zum Download zur Verfügung: <http://www.lag-jungenarbeit.de/wp-content/uploads/2015/09/Selbstverletzendes-Verhalten-2.pdf>

Fischer/Gerhard/Partetzke/Schmitt (hg.): Identität(en) aus Sicht der Politischen Bildung, Wochenschau-Verlag 2015.

„So verbreitet und schillernd wie der Identitätsbegriff ist in den Sozialwissenschaften kaum ein zweiter. Dass der Begriff angesichts dieser Prominenz auch innerhalb der Politikdidaktik weite Verbreitung gefunden hat, ist deshalb nicht verwunderlich. Doch obwohl es sich um einen zentralen Terminus handelt, sind die Verwendungen sowie die dahinterliegenden theoretischen Bezüge auch innerhalb der Politischen Bildung keineswegs einheitlich. Nicht zuletzt deshalb erscheint eine kritische Vergegenwärtigung dringend geboten. Im vorliegenden Band haben sich die Autoren dem Begriff Identität(en) aus ganz unterschiedlichen Perspektiven angenähert. Dabei wurde bewusst darauf verzichtet, eine spezifische Definition von (politischer) Identität vorzugeben oder gar eine exklusive Klärung ihrer Bedeutung für die Politische Bildung vorzunehmen. Stattdessen wurde sowohl auf eine konzeptuelle als auch auf eine konzeptionelle Offenheit gesetzt.“

<http://www.wochenschau-verlag.de/identitaet-en-aus-sicht-der-politischen-bildung.html>

Broschüre des Paritätischen NRW „Die Armut ist weiblich“

„Wenn in den Medien über Armut berichtet wird, kommt der weibliche Blickwinkel in der Regel zu kurz. Bessere Bildungsabschlüsse junger Frauen, Gender Mainstreaming in der Arbeitswelt und Elternurlaub sind zwar Meilensteine auf dem Weg zur Gleichstellung von Frauen und Männern, aber sie gaukeln uns eine heile Welt vor, die es für viele Frauen gar nicht gibt. Die neue Broschüre des Paritätischen NRW ‚Die Armut ist weiblich‘ rückt den spezifisch weiblichen Blickwinkel auf das Thema Armut in den Fokus. Denn Frauen sind in praktisch allen Lebenslagen häufiger von Armut betroffen als Männer.“ http://www.paritaet-nrw.org/content/presse/veroeffentlichungen/armut_ist_weiblich/index_ger.html

Deutsches Institut für Menschenrechte: Broschüre „Effektiver Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt – auch in Flüchtlingsunterkünften“

„Das Politikfeld Flucht und Asyl wird derzeit dominiert von den Anforderungen, die sich aus der stark steigenden Zahl der Asylanträge in Deutschland ergeben. Die Bundesregierung geht von circa 450.000 Anträgen für das Jahr 2015 aus. Die Frage nach der Unterbringung Asylsuchender jenseits von Containern, Zelten und überfüllten Massenunterkünften überlagert die Diskussion um die Qualität der Unterkünfte und die Wahrung der Rechte von Asylsuchenden und Geduldeten dort. Insbesondere der Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt und sexueller Belästigung in Unterkünften wird derzeit kaum thematisiert. Dies trifft

insbesondere vulnerable Flüchtlingsgruppen wie Frauen, die circa ein Drittel der Antragsteller_innen ausmachen, sowie Schwule, Bisexuelle, Trans*- und Inter*-Menschen (LSBTI). Häufig zieht sich Gewalt durch mehrere Phasen ihres Lebens in ihren Herkunftsländern oder auf der Flucht. Die Flucht vor geschlechtsspezifischer Verfolgung und Gewalt begründet einen flüchtlings- und menschenrechtlichen Anspruch auf Schutz in Deutschland. Doch auch in Flüchtlingsunterkünften in Deutschland laufen Menschen Gefahr, sexualisierte oder häusliche Gewalt durch Partner, Bewohner oder Personal zu erleben. Insbesondere der letzte Aspekt wird in der gegenwärtigen Diskussion um die Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland wenig beachtet. (...) Der Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften weist derzeit erhebliche Defizite auf, die mit den zunehmenden Flüchtlingszahlen sichtbar werden. (...) Das vorliegende Papier zeigt den Entwicklungsstand des Themas in Deutschland auf. Es erörtert die Anwendbarkeit und Anwendung der Maßnahmen nach dem Polizeirecht und Gewaltschutzgesetz und kommt zu dem Ergebnis, dass auch die Ausländer- und Sozialbehörden eine zentrale Rolle beim Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt einnehmen müssen. Um zu gewährleisten, dass Betroffene überhaupt Zugang zu Schutzmaßnahmen haben, ist es notwendig, geschlechtsspezifische Gewalt in der politischen Diskussion wie zum Beispiel über Unterbringungsstandards, Vernetzung oder Beschwerdemanagement konsequent zu berücksichtigen. Das Papier gibt konkrete und detaillierte Empfehlungen für eine menschenrechtskonforme Weiterentwicklung des Gewaltschutzsystems für Asylsuchende und Geduldete in Flüchtlingsunterkünften. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Schutz von Frauen. Im Bereich von LSBTI sind diesbezüglich viele Aspekte noch zu diskutieren.“ http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Policy_Paper/Policy_Paper_32_Effektiver_Schutz_vor_geschlechtsspezifischer_Gewalt.pdf

Beratung von Geflüchteten – Arbeitsmaterialien zu sexualitätsbezogener Beratung

Eine umfangreiche Linksammlung mit zahlreichen Informationen zur sexualitätsbezogenen Beratung von Flüchtlingen hat der pro familia Bundesverband zusammengestellt:

<http://www.profamilia.de/fachpersonal/beraterinnen/beratung-von-fluechtlingen.html>

FORUM Sexualaufklärung Heft 1-2015: Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung

„In einer toleranten und weltoffenen Gesellschaft steht die Akzeptanz der Geschlechtsidentität und sexueller Orientierungen auf der familien- wie kulturpolitischen Agenda. Die Autorinnen und Autoren dieses Heftes beschäftigen sich mit dem Wandel der Kategorien Sex und Gender und den Ergebnissen biomedizinischer Forschung. Sie erläutern Kenntnisstand und Debatten zu Inter- und Transsexualität und diskutieren politische, medizinische, psychologische und soziale Aspekte. Das Identitätserleben erscheint auf Basis dieses aktuellen Diskurses bedeutend vielfältiger als ausschließlich in den Kategorien männlich oder weiblich. Für das deutsche Rechtssystem, das Minderheiten bekanntlich schützen soll, sind von der Norm abweichende Geschlechtsidentitäten eine besondere

Herausforderung - auch dieses Thema wird in diesem Heft behandelt. Schließlich werden Ergebnisse einer Studie zu sexuellen und sozialen Beziehungen von Studentinnen und Studenten in vier Generationen vorgestellt." <http://www.bzga.de/infomaterialien/forum-sexualaufklaerung/?idx=2543>

'm too sexy for my ... Ein Film über Sexismus (Medienprojekt Wuppertal)

„Auch und gerade Mädchen und junge Frauen nehmen Sexismus in seinen verschiedenen Ausprägungsformen aktuell wahr. Sie nehmen ihn anders wahr, als in der Frauenbewegung der Siebziger- und Achtzigerjahre des 20. Jahrhunderts und gehen damit auch anders um. (...) Die Protagonistinnen setzen sich in dem Film intensiv mit dem Thema Sexismus auseinander und schildern dabei ihr ganz persönliches Erleben von Sexismus und ihren Umgang damit. (...) Ziel der Dokumentation ist es, männliche wie weibliche ZuschauerInnen für das Thema Sexismus zu sensibilisieren, Verständnis für Genderaspekte zu erzeugen und Geschlechtergerechtigkeit und damit ein positives Leben und Zusammenleben aller mit gleichen Entwicklungschancen zu unterstützen.“ http://www.medienprojekt-wuppertal.de/v_215

Filmreihe/DVD: Alles Mädchen. Eine Filmreihe über Mädchen (Medienprojekt Wuppertal)

„Mädchen sollen heute am besten alles sein: burschikos wie Pippi Langstrumpf und feminin wie Prinzessin Lillifee zugleich. Die Vielzahl der Möglichkeiten und teils widersprüchlichen Anforderungen macht es Mädchen nicht immer leicht, ihren eigenen Weg zu finden. Gesellschaftliche Rollenbilder sind deutlich weiter und zugleich widersprüchlich geworden. Sie stellen so viele Optionen bereit, Mädchen zu sein, dass es wenig Orientierung gibt.

Der Film zeigt anhand von Porträts ganz verschiedener Mädchen der Generation Z das persönliche Erleben der weiblichen Geschlechterrolle in unserer Gesellschaft (...) Die Mädchen reflektieren ihr Leben und setzen sich mit ihrer Positionierung in unserer Gesellschaft sowie den Themen Anerkennung, Liebe, Freundschaft und Erwartungen auseinander. Persönliche Videotagebücher und die filmische Begleitung der Mädchen in ihrem Alltag zeichnen ein Bild der heutigen sogenannten Digital Natives. http://www.medienprojekt-wuppertal.de/v_216

Filmreihe/DVD: Alles Junge. Eine Filmreihe über Jungen (Medienprojekt Wuppertal)

„Für jeden Menschen ist das Finden der eigenen Geschlechterrolle eine besondere Herausforderung, ohne dass es vielen so bewusst ist. Die Filmreihe beschreibt das Jungesein aus der Sichtweise von Jugendlichen. Unterschiedliche Typen von Jungen mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen berichten durch Interviews und Videotagebücher, welches Bild sie von sich selbst als Junge haben und welche Erwartungen von außen an sie herangetragen werden. In den Interviews geht es ums Mannwerden, um die Rolle in der

eigenen Familie und Schule, das Verhältnis zum eigenen und anderen Geschlecht, um Liebe und Selbstannahme. Die Videotagebücher zeigen den eigenen Alltag mit der Grundfrage: Was hat das, was ich tue, mit meinem Geschlecht zu tun? Dabei wird deutlich, dass die Jungen ihr eigenes Geschlecht mit unterschiedlichen Augen sehen: von der selbstverständlichen Annahme der eigenen Männlichkeit bis hin zur kompletten Ablehnung der Kategorien Mann/Frau. Die Filme geben authentische Einblicke in die Lebenswelt von Jungen und sensibilisieren den Blick aufs eigene und andere Geschlecht.“

http://www.medienprojekt-wuppertal.de/v_217

TERRE DES FEMMES Fahnenaktion – NEIN zu Gewalt an Frauen!

„Am 25. November 2001 ließ TERRE DES FEMMES zum ersten Mal die Fahnen wehen, um ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen. Seither wehen die Fahnen und Banner jedes Jahr! Zahlreiche Frauenbeauftragte, Verbände und Ministerien greifen die Aktion auf und tragen sie weiter. Viele OrganisatorInnen konnten prominente Persönlichkeiten vor Ort für eine medienwirksame Fahnenhissung vor ihrem Rathaus oder anderen öffentlichen Gebäuden gewinnen. In den vergangenen Jahren entstanden somit wichtige Netzwerke und Bündnisse, die bis heute fortbestehen und noch weiter ausgebaut werden.“

<http://www.frauenrechte.de/online/images/downloads/fahnen/Fahne-Flyer-2015.pdf>

i.d.a. - Dachverband deutschsprachiger Frauen-/ Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen

Seit 1994 gibt es mit i.d.a. einen Dachverband deutschsprachiger Frauen-/ Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen, in welchem derzeit 36 Einrichtungen aus Deutschland, Italien, Luxemburg, Österreich und der Schweiz organisiert sind. Drei Jahre wurde nun an einem großen Projekt gearbeitet: *META* heißt das Ergebnis und ist eine Datenbank, die die Bestände der unterschiedlichen Archive und Bibliotheken gleichzeitig durchsuchbar macht. (...) Dabei kann neben Büchern und Artikeln auch gezielt nach Nachlässen, Bildern, Plakaten und sogar Ansichtskarten gesucht werden. Feierlich vorgestellt wird die Seite auf der ‚50. Tagung der deutschsprachigen Frauen-/Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen‘ (6. bis 8. November) in Luxemburg, aber auch jetzt schon kann die Datenbank genutzt werden.“ <http://meta-katalog.eu/>

Bereits abgeschlossen: Aktionswoche „all gender welcome toiletten“

Vom 26.10. bis 30.10.15 fand eine bundesweite Aktionswoche statt, in der an möglichst vielen Hochschulen und anderen öffentlichen Einrichtungen die öffentlichen Toiletten in all gender welcome Toiletten umgelabelt werden sollten. Infos unter: <http://ag-trans-hopo.org/all-gender-welcome-toiletten/#pm>